

# Aus dem Album eines Musikverlegers

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754104>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

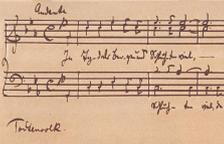
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Friedrich Hegar**  
(Dr. h. c.) 1841—1927. Der Zweizehnhundertjährige wurde nach Zürich berufen, und hier führte ihn sein waldende Aussehen von Stufe zu Stufe. Er leitete die Konzerte der eben gegründeten Gemischten Chöre Zürich und die Antonienmusikvereine und übernahm die Leitung der Musikschule. Hier instrumentierte er sich für Brahms ein. Seine Kompositionen sind: «Kudolf von Werdenberg», «Schlafwandeln», «Toschwald», «Mänterprache», wozu von großen und geschulten Mänterprachern noch in unseren Tagen mit Vorliebe gesungen.

*Fritz Hegar (1841—1927), élève de Chopin dans la carrière musicale. Il dirige les chœurs de la Couronne de Zurich (fondé par lui) et les concerts «Antonien». Il fut également directeur au Conservatoire de Musique. Il a écrit nombre de belles compositions dont «Kudolf von Werdenberg», «Schlafwandeln», «Stoschwald», «Toschwald», «Mänterprache», etc.*



Toschwald



**Hans Huber**  
(Dr. h. c.) 1852—1921. Sein kompositorisches und pianistisches Talent führte ihn von Erfolge zu Erfolge. Wir besitzen von ihm Kantaten, Sinfonien, «Klaren»- und Liedkompositionen. Sein Chor «Wandelt im Lichte» wird heute noch sehr viel gesungen, und seine «Schwermelodien» sind in Mänterprachen sehr gebräuchlich.

*Hans Huber (1852—1921), remarquable pianiste et compositeur, a laissé plusieurs cantates, symphonies, des œuvres pour piano et chœur. Son chœur chantant «Wandelt im Lichte» est encore très apprécié des chœurs d'hommes.*



Wandelt im Lichte

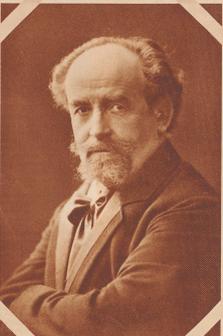


**Carl Attenhofer**  
(Dr. h. c.) 1837—1914. Sein Wirken war von großer und entscheidender Bedeutung für das städtische Gesangsleben. Als Dirigent des Männerchores Zürich und als ungewöhnlich fruchtbarer Komponist wurde er zu einer der führenden Kräfte des schweizerischen Liedkomponisten. Das Melodie sang heute noch seine Vertonung «Zu den Bergen der Frühlingssonne» in mehr Schätzlichen. «Lied der Frauen im roten Feld», «Mata Schweizerland» wird auch noch und «Gott schütze die Roben» sind zum Dauerhit von unseren Sängerkreisen geworden.

*Carl Attenhofer (1837 à 1914), dirigea le Chœur d'hommes de Zurich et fut un compositeur de grande classe. Les soldats chantent encore, en plus que sa célèbre «Frühlingssonne», «Chanson de printemps».*



Frühlingssonne



**Gottfried Angerer**  
(1851—1929) kam 1887 als Dirigent der «Harmosie Zürich» in die Schweiz. Auch als Komponist war er hochgeschätzt. Von seinem Mänterprachensänger «Mata Lodi» Die vokalistische unter Kompositionen aber in wohl der «Kudolf von Werdenberg» «Chorus Boeth und bog des Ländli»!

*Gottfried Angerer (1851 à 1929), fut en 1887 nommé chef d'orchestre de l'Harmosie Zurich. Il fut également un remarquable compositeur pour les chœurs «Mata Lodi», «Mata Lodi», et «Chorus Boeth und bog des Ländli» — «Mata Lodi» est encore très apprécié des chœurs.*



Mata Lodi



**Christoph Schnyder**  
(1826—1929). An mänterprachensänger, dirigiert seit 1850 die Mänterprachenvereine in der Stadt. Seine Werke sind durch es mit seinen Kompositionen weit in die schweizerischen und deutschen Lande hinaus und viele musikalische und ausländische Mänterprachen sind ihm zum Ehrenmitglied. Am liebsten wird heute noch von ihm sein «Gebet für das Vaterland» und sein «Alpen» gesungen.

*Christoph Schnyder (1826 à 1929), fut un chanteur et directeur de chœurs dans la ville de Zurich. Ses œuvres ont été très appréciées dans les Alpes suisses et en Suisse romande. Il fut membre d'honneur de plusieurs chœurs suisses et étrangers.*



Alpen



Gebet für das Vaterland

# Aus dem Album eines Musikverlegers

Im Direktionszimmer des Musikhauses Hug & Co. in Zürich liegt ein schweizerisches, legergebundenes Album, gefertigt im Jahre 1907 auf den hundertsten Geburtstag der Firma von den dankbaren Komponisten, deren Werke von Musikverlag Hug unter die Mänterprachensänger, deren Werke von unzähligen Gesangs- und Musikvereinen des In- und Auslandes, von Vokal- und Instrumentalisten, von kleinen und großen Bühnen, von Sängern und Kinnern, kurz von einem Gesangs- und Musikvereinen Menschen gepfeift und aufgeführt werden konnten. Wenn wir in diesem Album blättern, dann sehen wir nicht nur die Namen der Komponisten, sondern auch die Namen der Städte, in denen sie geboren, das jeder «Kulturmann» bei sich danken durch Pflege der Hausmusik gute Töne zu machen versteht, heute nicht sonderlich zum Jubiläum aufgelegt ist. Das Liedbuch über den Wandel der Zeit möge ihm aber durch die Tatsache verabschiedet werden, daß sich eines nicht gewandelt hat: der Dank der heute immer noch zahlreich Mänterprachen, die sich mit Treue und Fleiß, Hingabe und Mut mit einer den Anforderungen des Tages sich unermüdlich anpassenden Sachkenntnis aufgabenes Lebenswerk zu überblicken und zu schützen wissen.

## Pages d'un album

Quelques photographes de compositeurs suisses tirées de l'album offert en 1907 par de très nombreux musiciens à leur éditeur M. Adolf Hug, de Zurich.

**Adolf Hug**

in seiner Instrumentenmanufaktur, Links Eugen Tenacci, Instrumentenmacher, der in der Firma Hug seinen ersten eigenen Arbeit auch eine Sammlung kostbarer Gegen verarbeitete. M. Adolf Hug en contremaitre de cet atelier d'atelier. A gauche, le luthier, Eugen Tenacci, qui travailla pour la maison Hug une collection de précieux violons anciens.



**Franz Curti**

(1864—1908). Sohn des Hofopernsängers Anton Curti im Rapperegg und Schüler Attenhofers. Er studierte Medizin und ließ sich später in Dresden als Zahnarzt nieder. Neben seiner Praxis komponierte er eine Fülle von Liedern (das Lied «Hoch entsper...» wird heute noch von Mänterprachensängern) und einige Opern, von denen «Die Hölle von Sinto» einzusehen auch in Zürich aufgeführt wurde.

*Franz Curti (1864—1908), fils de l'opéra-tenor Anton Curti, de Rapperswil, fut un élève d'Attenhofer. Il étudia l'état de dentiste à Dresde. Ses occupations professionnelles ne l'empêchèrent point de composer. Il a écrit nombre de chansons et quelques opéras dont l'un «Sinto» (le prisonnier de Sinto), qui fut joué à Zurich.*



Nr. 23 S. 687